



Abend -

Zeitung.

67.

Freitag, am 19. März 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Kammerfänger.

Von Gustav Schilling.*)

Scherlein, das arme Studentchen, war im Ausziehen begriffen. Er selbst trug die Wälder sammt dem Schreibsal, der Pudel die Pfeifen, die alte Hempelin den Rest ins neue Sans-Souci. Bett und Geräthe fand er dort. Sein Stübchen sah in eine Quergasse und Troß der fünf Treppen nur in das Dachfenster des gegenüber stehenden Hauses.

Mutter Hempelin setzte den Käfig mit dem Hänfling auf den Tisch, das blecherne Kochgeschirr ins Regal und sagte keuchend: — Nun wären wir fertig.

Schon? fiel er lachend ein: beati pauperes! Der Hänfling, sein Herzblatt, begrüßte mit leisen Wohlklängen den nahen Himmel, der Pudel beschnüffelte die Mäuselöcher, Scherlein aber versank in das Anschauen eines Engels, der an jenem offenen Dachfenster unter Blumen saß und einen Kranz von weißen Rosen band. — Eines Engels sagen wir; denn ob das Mädchen gleich kein Ausbund von Schönheit genannt werden konnte, so zeugte doch das klare, arglose Auge, das madonnenhafte, freundselige Gesicht, von der Reinheit ihrer Seele, von der Würdigkeit ihres Herzens, von jener Heiligung, welche die Jungfrauen zu Sinnbildern jener hochgelobten Geister macht.

*) Aus einem, noch ungedruckten Romane.

Mutter Hempeln, sagte Scherlein jetzt: wie steht es um die Unterthanen? Ich lasse mich's den letzten Bagen kosten, wenn Du hinab und hinüber stiefelst und mir berichtest, wer das Sponschen ist, das dort eben einen Brautkranz oder eine Todenskrone flicht und Troß allem Spectakel, den ich trieb, sich nicht die Nähe nimmt, den frischen Nachbar zu betrachten. Ich habe sie schon öfter und mit Sehnsucht unter den Kirchgängern gesehn. Gleich packe Dich und spionire.

Das weiß ich von hier aus, erwiederte diese: es ist Goldig's Mundchen, die gute Haut. Ihre Eltern kamen durch den Peter-Krieg um das Zeitliche, der Vater starb am Nervenfieber, die Mutter ist stubensüch, nun arbeitet das Mädchen vom Morgen bis zur Nacht wie ein David und macht Blumen, denen bloß der Geruch fehlt; die Modeshändlerinnen reißen sich darum. Die lassen Sie mir ja in Frieden!

Goldig's Mundchen also! aber das ist nun soviel als gar nichts gesagt. Wer war denn ihr Vater?

Es kackelartete sich, entgegnete die Alte, und das Töchterchen heißt Rosemunde.

Verarmt sagst Du und doch so nett gekleidet. Weiß wie die Rosen, ihre Spiegel.

Nun, weil sie Stücke auf sich hält. Erst der Kragen, dann der Magen, denken die Jungfern und ihr Brot haben sie wohl. Das erwirbt sie ja, in Züchten und in Ehren, Gott geb' ihr's zu Gute!